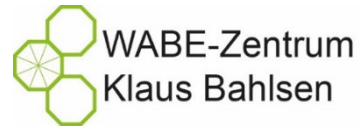




BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft

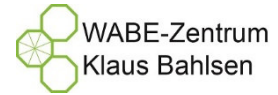


Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen Donnerstag, 14.09.2017 - WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

- 11.00 Uhr Get Together – Begrüßungskaffee**
Moderation: Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt
Hochschule Osnabrück; Geschäftsführung LAG HW Nds.
- 11.15 Uhr Grußworte**
Matthias Selle, Kreisrat
Landkreis Osnabrück
- Carola Sandkühler
Referat Ernährung, Gesundheit, Wirtschaftlicher Verbraucherschutz
Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Dr. Henning Albrecht
Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung, Hannover
- Martina Schäfer
Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (BAG-HW) in der dgh
- Prof. Dr. Andreas Bertram
Präsident der Hochschule Osnabrück
- 12.00 Uhr Grundlagen interkulturellen Handelns**
Dr. Gertraud Pichler
Ehrenpräsidentin International Federation for Home Economics (IFHE), Wien
- 12.45 Uhr Interkulturelle Projektarbeit im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen**
Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt
- 13.15 Uhr Mittagspause**
- 14.00 Uhr Best Practice Beispiele „Interkulturelle Hauswirtschaft“**
- Interkulturelle Erfahrungen ehrenamtlicher Arbeit mit Geflüchteten
Sigried Boldajipour, stellvertretende Vorsitzende der dgh
 - Leitfaden der BAG-HW zur interkulturellen Arbeit
Martina Schäfer, Vorsitzende der BAG-HW
 - Interkultureller Dialog zur Alltagsernährung im hausw. Kontext
Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt, LAG HW Nds.
 - Zu Gast in anderen Küchen – ein interkulturelles Bildungsprojekt der DGE Sektion Nds.
Dipl.oec.troph. (FH) Sonja Pöhls
 - oikos - Ausbildungsoffensive Hauswirtschaft
Diakonisches Werk Württemberg e. V.
Daniela Katz-Raible, Referentin
- 16.30 Uhr Fazit**



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Kreisrat Matthias Selle, Landkreis Osnabrück

Sehr geehrte Frau Professor Leicht-Eckardt,
sehr geehrter Herr Professor Bertram,
sehr geehrte Frau Sandkühler,
sehr geehrter Herr Doktor Albrecht,
sehr geehrte Frau Schäfer,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie hier in Rulle im schönen Landkreis Osnabrück und darf Ihnen bei dieser Gelegenheit die Grüße unseres Landrats Dr. Michael Lübbersmann ausrichten.

Für Ihre Einladung zum heutigen Fachtag „Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen“ danke ich Ihnen sehr.

Auf diese Herausforderungen möchte ich in meinem Grußwort kurz eingehen:

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung des Landkreises Osnabrück sowie die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der kreisangehörigen Kommunen befassen sich regelmäßig mit dem Thema Migration und Integration von Zuwanderern in den Landkreis Osnabrück.

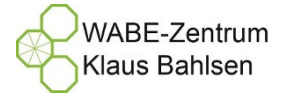
In unseren Dialogforen zum Thema Migration, zuletzt noch am 5. September 2017, werden die Haltungen und Maßnahmen für eine erfolgreiche Integration zwischen den verschiedenen Akteuren, abgestimmt.

So haben wir unter anderem folgende Basis für unsere Willkommenskultur und die Struktur von Fördern und Fordern festgelegt:

- Der Landkreis Osnabrück begegnet allen Zuwanderern mit Wertschätzung und Respekt. Wir zeigen der Lebenslage der Zugewanderten entsprechende Perspektiven auf. Wir schauen bei aufenthaltsberechtigten Migrantinnen und Migranten und vor allem auf die Potenziale, um die ergonomische, kulturelle und soziale Bereicherung, die erfolgreich gestaltete Integration bedeutet, zu realisieren. Wir fördern und fordern von Anfang an die notwendigen Schritte zu gelingender Integration.
- Hierzu gehört die Gestaltung der Einkommenssituation, die Zurverfügungstellung eines ersten Orientierungsrahmens, die Gestaltung eines bestmöglichen Aufenthalts, die Organisation eines differenzierten Rückkehrmanagements sowie die Initiierung und Begleitung von Integrationsprozessen zur Erreichung von Integrationszielen.
- Um den Zuwanderern ein gutes Ankommen und eine schnelle Integration in unsere Gesellschaft zu ermöglichen, müssen wir uns auch immer in die Perspektive der Geflüchteten und Zugewanderten versetzen. Wissen Zuwanderer aus anderen Kulturkreisen etwas über unsere Mülltrennung? Ist das Fest für die Flüchtlinge in einer kreisangehörigen Gemeinde mit einem schweinefleischfreien Grill ausgerüstet? Sind die Veranstaltungen zur Sprachförderung so konzipiert, dass sie den religiösen Erfordernissen der Menschen die zu uns gekommen sind entsprechen?



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Diese und viele weitere Fragen spielen eine große Rolle auch im Konzept der Hauswirtschaft für Einrichtungen, in denen Migrantinnen und Migranten, wenn auch nur vorübergehend leben.

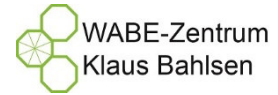
Ich wünsche der Veranstaltung, dass diese Fragen angesprochen und möglichst auch beantwortet werden.

Liebe Frau Professor Dr. Leicht-Eckardt, wir haben demnächst die Gelegenheit Ihr Know-how, Ihre Ideen und Ihre Fragen in der Koordinierungsgruppe Bildung (KoBi) des Landkreises Osnabrück besprechen zu können. Wir sind schon gespannt auf die Diskussion, die dann auch Ihre Expertise in unserem Hause und unseren Gremien ausgelöst wird.

Nun freue ich mich auf einen interessanten Vormittag mit Ihnen.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Grußwort

Dr. Henning Albrecht

Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung, Hannover

Berliner Allee 14, 30175 Hannover; mail@henningalbrecht.de

Die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung ist eine der großen privaten Stiftungen in Deutschland; privat, denn sie beruht auf dem Nachlass von Klaus Bahlsen (1908-1991; jüngster Sohn des Firmengründers Hermann Bahlsen).

Gemäß der Satzung, die Klaus Bahlsen seiner Stiftung gegeben hat, sind wir in einem breiten Spektrum von Fördergebieten tätig. Im Mittelpunkt stehen neben Komplementärmedizin und Naturschutz der Ökologische Landbau und gesunde Ernährung. Hier treffen sich die Interessen der Hochschule Osnabrück und der Stiftung. Es kommt hinzu, dass die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung am liebsten Baumaßnahmen fördert, die den Stifterwillen zum Ausdruck bringen. In Hannover zeugen davon u.a. ein Altenheim, eine Kindertagesstätte und - derzeit im Bau - ein Studentenwohnheim.

In der Hochschule Osnabrück ist es das WABE-Zentrum, mit dem sich die Stiftung voll und ganz identifizieren kann. Von der Planungsphase an haben wir bis heute mehr als 2,5 Mio. Euro in dieses Projekt gegeben. Der Großteil waren Investitionsmittel für den Bau und für den Anbau der WABE.

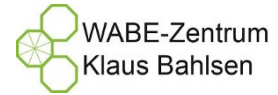
Nicht minder wichtig ist uns bis heute die Projektförderung:

- über Jahre hin die Förderung des Projekts „Ressourcenmanagement“ zur Erfassung der Energie- und Wasserverbrauchswerte entlang der Lebensmittelkette für die Küche und früher auch für die Käserei,
- das Thema Ernährung und Hauswirtschaft in Theorie und Praxis durch die Förderung von Veröffentlichungen und Broschüren,
- das Thema „Wasser“ mit Frau Eid
- die Förderung der Materialkisten, in diesem Jahr zum Thema Ressourcenmanagement und inklusive, sprich: religionsadäquate Verpflegung.

Was die interkulturellen Herausforderungen angeht, und die sind ja seit einigen Jahren beträchtlich, sind wir der Überzeugung, dass ihre Bewältigung in jeder Hinsicht zur Nachhaltigkeit beiträgt. Wir freuen uns deshalb besonders über die interkulturellen und interreligiösen Projekte zur Ernährung und Hauswirtschaft im WABE-Zentrum.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Martina Schäfer, Vorsitzende Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft

GRÜßWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
es freut mich, als Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft und somit im Namen der hauswirtschaftlichen Verbände und Organisationen auf Bundesebene heute hier sein zu dürfen.

Die BAG HW fungiert als Beirat der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh) und vertritt die berufsverbandlichen Interessen der hauswirtschaftlichen Verbände. Mit 12 Mitgliedsverbänden und 5 Landesarbeitsgemeinschaften sind hier insgesamt über 1 Million Mitgliedern organisiert.

Wie würden Sie „Interkulturalität“ definieren? – Als ein „Vergleich zwischen zwei Kulturen“ oder als „Ereignis, das zwischen Angehörigen unterschiedlicher Kulturen stattfindet, wenn diese miteinander Kontakt haben“ oder als „Synthese zwischen zwei kulturell unterschiedlichen Gruppen“ oder als „etwas Drittes, das zwischen zwei kulturell unterschiedlichen Ausgangskulturen entsteht und mit keiner dieser Ausgangskulturen identisch ist“, oder einfach nur „Interkulturell = international“?

Nicht nur im beruflichen sondern auch im privaten Kontext müssen wir uns immer wieder mit den interkulturellen Herausforderungen auseinandersetzen. Wenn wir in privaten Diskussionen unsere Meinung zu interkulturellen Themen äußern. Wo wir „Gesicht zeigen“ müssen und wohlgemeinten Worten auch Taten folgen lassen sollten. Wenn wir in einem Land Urlaub machen, dessen Sprache und Kultur uns fremd ist, wir fühlen uns fremd, hilflos und ausgeliefert.

Wir müssen uns über vieles erst einmal klar werden, bevor wir in einen strukturierten Dialog treten. Integration von Geflüchteten sollte keine Bringschuld von Migrant`innen sein, sondern eine Selbstverständlichkeit auf Augenhöhe, ein miteinander und voneinander Lernen.

Fehlende Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen sind ein großes Hindernis zur optimalen Integration. Hier können Qualifizierungsangebote der Hauswirtschaft mit ihrer Vielfalt und Alltagskompetenz punkten. Nicht nur die Vielfalt, sondern auch die Empathie ist eine besondere Stärke der Hauswirtschaft. Viele Kolleginnen in den BAG HW Mitgliedsverbänden haben bereits gute Erfahrungen gemacht und eine kleine Materialsammlung zusammengestellt.

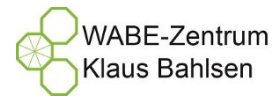
Integration bedeutet aber auch die Öffnung des Arbeitsmarktes und die Bereitschaft von Arbeitgeber`innen, Menschen mit Migrationshintergrund zu beschäftigen.

Hauswirtschaft ist die Basiskompetenz zur Daseinsgestaltung, die in allen Ländern und Kulturen dieser Erde notwendig und vertraut ist. Meiner Meinung nach eine gute und wichtige „Schnittmenge“.

Es wurden zahlreiche Hinweise gegeben für Links und Ausarbeitungen, die zu finden sind auf der Homepage der dgh - siehe www.dghev.de / BAGHW.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



WABE-Zentrum
Klaus Bahlsen

Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Prof. Dr. Andreas Bertram
Präsident der Hochschule Osnabrück

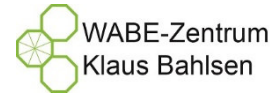
Liebe Kolleginnen und Kollegen Grußwortredner,
liebe Referentinnen und Referenten,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte allen Verantwortlichen, Beteiligten und Betroffenen recht herzlich zu der Fachtagung „Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen“ im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen der Hochschule Osnabrück gratulieren. Das mit maßgeblicher finanzieller Förderung durch die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung in Hannover errichtete WABE-Zentrum Klaus Bahlsen ist seit seiner Eröffnung im Juli 2004 ein Garant für hochkarätige Veranstaltungen für Verbraucher, Multiplikatoren und Erzeuger für die Bereiche der landwirtschaftlichen Lebensmittelproduktion sowie der hauswirtschaftlichen und kleingewerblichen Speisenproduktion. Für eine Hochschule, die sich den angewandten Wissenschaften verschrieben hat und vom Selbstverständnis her mitten in der Gesellschaft steht ist diese Einrichtung ein Glücksfall. Mein Dank und meine Anerkennung gilt deshalb erst einmal allen Verantwortlichen für ihr großes Engagement. Das Tagungsthema „Hauswirtschaft in Zeiten Interkultureller Herausforderungen“ hat mit der großen Anzahl Geflüchteter im vergangenen Jahr eine völlig neue Bedeutung bekommen.

Die Fachtagung beleuchtet diese Herausforderung aus unterschiedlichen Perspektiven und hat sich das Ziel gesetzt, zu sensibilisieren, zu vernetzen und einen Leitfadens zur Unterstützung der Geflüchteten, sowie der haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer auf den Weg zu bringen. Aus meiner Sicht sind das gemeinsame Zubereiten von Speisen und der gemeinsame Verzehr eine wunderbare Plattform für die soziale und kulturelle Integration. „Alle an einem Tisch“ ist dafür eine starke Metapher. Wenn es gelingt über die Alltagsernährung die Vielfalt der Potenziale zu vernetzen und zu entfalten, ist Integration ein Gewinn und eine Freude für alle Beteiligten. Ich wünsche der Fachtagung in dieser Hinsicht ein gutes Gelingen und freue mich besonders über die Anwesenheit von Geflüchteten, die an einem vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für die LAG HW Nds. geförderten Projekt teilnehmen und in einem Folgeprojekt mit der Hochschule in Verbindung bleiben werden.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Grundlagen interkulturellen Handelns

Dr. Gertraud PICHLER MAA, IFHE Ehrenpräsidentin, Wien

Auhofstraße 213 c, 1130 Wien, gertraud.pichler@tele2.at

Zusammenfassung

Globale Mobilität und Migrationsbewegungen erhöhen nicht nur den Warenaustausch zwischen den Ländern, sondern auch den Personentransfer, mit Auswirkungen auf die Beziehungen der Menschen untereinander. Nimmt man unterschiedliche Bedürfnisse nicht wahr, würde man fordern, dass Kinder und Jugendliche anderer Kulturen sich unserer Kultur anpassen müssen.

Die Kultur von Menschen äußert sich in ihren Werten, was für richtig und gut gehalten wird, wie sich jemand verhalten soll. Diese Werte sind verinnerlicht, zum größten Teil bewusst und werden in frühester Kindheit erworben. Dies zu wissen, ist ein Schlüssel zum interkulturellen Verständnis, denn viele Aspekte von Kultur sind unsichtbar implizit in unserem Verhalten und Denken enthalten, z.B.: Art zu denken, Verständnis von Zeit, Gebrauch von Raum, Auffassung von körperlicher Distanz, ethische und moralische Einstellungen. Kultureller Wandel kann auf zwei Ursachen zurückgeführt werden: auf geschichtliche Erfahrungen und auf interkulturelle Prozesse (Inter-, Trans-, Multikulturalität).

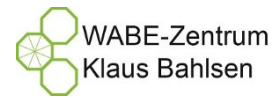
Die visuellen Informationsverarbeitungssysteme sind bei Menschen verschiedenartig ausgebildet. Was und wie wir sehen, deuten und benennen ist abhängig davon, was in unserer Kultur als bedeutsam angesehen wird. Dies kann zu Täuschungen der Wahrnehmung führen (z.B. Farbe, Raum, nonverbale Kommunikation, Gesprächsverhalten). Kulturstandards beziehen sich auf bestimmte Arten des Wahrnehmens, Denkens, Wertens und Handelns, die von der Mehrzahl der Mitglieder einer bestimmten Kultur für sich und andere als normal, typisch und verbindlich angesehen werden: wir beurteilen danach oft Fremde - ohne Kenntnis ihrer Kultur.

Das Problem der Begegnung zwischen Mitgliedern unterschiedlicher Kulturen ist nicht das „Fremde der Anderen“, sondern das Fremdmachen und Fremderleben, das

Abgrenzen und Ausschließen durch die eigene Gruppe. In einer multikulturellen Gesellschaft geht es darum, kulturelle und religiöse Unterschiede aufzudecken und bewusst zu machen. Interkulturelle und interreligiöse Begegnungen stellen für Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Personal im schulischen Kontext aber auch in verschiedenen sozialen Einrichtungen eine große Herausforderung dar. Interkulturelle und interreligiöse Kompetenz sind im Verlauf des letzten Jahrzehnts, im Kontext von Globalisierung, Internationalisierung und Multikulturalität, zu einer Schlüsselkompetenz avanciert.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Die Entwicklung von interkultureller Kompetenz ist komplex, mehrdimensional und je nach interkultureller Situation vielgestaltig. Interkulturelle Handlungskompetenz reflektiert das eigene Verhalten und kann mit Menschen unterschiedlicher Herkunft angemessen umgehen. Sie ermöglicht es, sich auf andere Verhaltensweisen einzustellen und Synergien zu schaffen. Interkulturelle Kompetenz bedeutet Interaktion von Individuen und umfasst soziale, individuelle, strategische und fachliche Kompetenzen. Sie setzt kulturelles Bewusstsein, ethnorelativistische Haltung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Empathie und Einfühlungsvermögen, Ambiguitätstoleranz, Rollendistanz und kulturelles Wissen voraus. Der Erwerb von interkultureller Kompetenz erfordert ein lebenslanges Lernen und ist Bestandteil der fortdauernden Persönlichkeitsentwicklung.

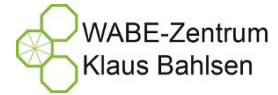
Für den Aufbau interkultureller Kompetenz ist pädagogische Unterstützung an Schulen, an allen Bildungseinrichtungen, in Verbänden und Institutionen, an vielfältigen Arbeitsplätzen notwendig. Eine stabile kulturelle eigene Identität ist Voraussetzung für interkulturelle Kompetenz, um von und miteinander zu lernen (Interkulturelle Kommunikation). Dies fördert Respekt, Toleranz, Dialogfähigkeit und Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Kulturen und Religionen.

Als visionäre Ziele gelten:

- Vielfalt erleben.
- Begegnung auf Augenhöhe.
- Die Rolle als Brückenbauer.
- Begegnungsräume schaffen.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt

Hochschule Osnabrück

Am Krümpel 31, 49090 Osnabrück, E.Leicht-Eckardt@hs-osnabrueck.de

Interkulturelle Projektarbeit im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

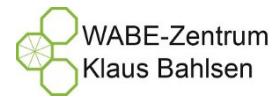
Seit Jahren werden im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen Forschungsprojekte zu den Themen „Ressourcenverbrauch bei der Nahrungszubereitung“ sowie „Inklusion durch interreligiöse Schulverpflegung“ durchgeführt. Im Sinne der Nachhaltigkeit werden damit ökologische und soziale Aspekte abgedeckt.

Immer wieder ist festzustellen, dass bei Projekten eher theoretische Hintergründe betrachtet und Praxiserkenntnisse nicht fundiert dokumentiert werden. Das in jeder Beziehung barrierefreie WABE-Zentrum als Plattform zwischen Theorie und Praxis bemüht sich seit Jahren den „blinden Fleck“ nachweisbarer Fakten der Nachhaltigkeitsfolgen hauswirtschaftlicher Alltagshandlungen in den Blickpunkt von Forschung und Projektarbeit zu rücken. Dies gilt speziell für den Arbeitsbereich Nahrungszubereitung mit verschiedenen Rezepturen, Geräten und Zubereitungstechniken für unterschiedliche Zielgruppen. Ziel ist dabei nicht nur die Information der Teilnehmenden über den Ressourcenverbrauch (Energie, Wasser, Arbeitszeit, Abfall, Kompost), sondern auch die möglichst nachhaltige Vermittlung guter hauswirtschaftlicher Praxis durch eigenes Tun.

Ergebnisse der anwendungsbezogenen Forschung im 2004 eröffneten und 2011 erweiterten WABE-Zentrum Klaus Bahlsen wurden bei Fachtagungen präsentiert und finden sich in einschlägigen Veröffentlichungen und den Materialkisten „Inklusion durch religionsadäquate Speisen“ sowie „Ressource Energie - vom Rohstoff zur Speise“.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt

Geschäftsstelle LAG HW Nds./co Hochschule Osnabrück
Am Krümpel 31, 49090 Osnabrück, info@lag-hw-nds.de

Interkultureller Dialog zur Alltagsernährung im hauswirtschaftlichen Kontext

Die im März 2015 gegründete Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen (LAG HW Nds.) greift, als hauswirtschaftliche Stimme des Landes Niedersachsen, aktuelle Themen auf. Notwendig für die Umsetzung sind hierfür auch Drittmittel. Das erste vom niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für das Jahr 2017 geförderte Projekt „Interkultureller Dialog zur Alltagsernährung im hauswirtschaftlichen Kontext“ basiert auf der Tatsache, dass Geflüchtete zur Gruppe derjenigen Verbraucher zählen, die besonders wenig mit den ihnen in Deutschland zur Verfügung stehenden Möglichkeiten für Alltagshandeln vertraut sind. Sie haben wenig Kenntnis über deutsche Speisen und Ernährungsformen und dafür angebotene Lebensmittel sowie über die in unseren Küchen vorhandenen Geräte. Auch deshalb versuchen Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund ihre Ernährungsgewohnheiten beizubehalten. Im Projekt wurde je eine geflüchtete Person vernetzt mit einer hauswirtschaftlichen Fachkraft. Sie diskutierten - wissenschaftlich begleitet durch die Hochschule Osnabrück - über Geräteausstattung in Privathaushaltsküchen, Lebensmittel, Rezepte und Zubereitungstechniken. Nachhaltigkeit wurde konkret umgesetzt, indem Kosten, Energie- und Wasserverbrauch sowie ggf. notwendige religiös bedingte Regeln beim gemeinsamen Kochen berücksichtigt wurden. Ergebnis der Erkenntnisse ist nicht nur Erinnerung an schöne Stunden, schnelles Verständnis über praktisches Tun, sondern ein bei dieser Tagung im Entwurf präsentierter Leitfaden.

Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Sonja Pöhls

DGE Sektion Niedersachsen

Hildesheimer Straße 24, 30169 Hannover; poehls@dge-niedersachsen.de

„Zu Gast in anderen Küchen – ein interkulturelles Bildungsprojekt“

Das Bundesland Niedersachsen hat nach Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg im Jahr 2016 die meisten Flüchtlinge aufgenommen. Seit der Antragsstellung im Juli 2016 für das Projekt „Zu Gast in anderen Küchen“ ist die Zahl der Asylanträge weiter angestiegen.

Die Integration von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und ethischen Hintergründen bleibt weiterhin eine große Herausforderung. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) e.V. Sektion Niedersachsen möchte mit „Zu Gast in anderen Küchen - ein interkulturelles Bildungsprojekt“

- die Integration von Geflüchteten in Niedersachsen durch das Handlungsfeld Ernährung unterstützen
- über das Thema „Essen und Trinken“ die Menschen kultur- und generationsübergreifend sowie niederschwellig in Kontakt miteinander bringen
- eine Verständniskultur füreinander schaffen: Distanzen und Vorurteile abbauen sowie die Sensibilisierung und Akzeptanz für kulturelle Unterschiede fördern
- den IST-Zustand erkennen, um Bedarfe und Bedürfnisse der Beteiligten vor Ort zu identifizieren
- Vernetzungsstrukturen aufbauen und einen Wissenstransfer ermöglichen

Im Rahmen der Projektlaufzeit von November 2016 bis März 2018 wird ein Social Spot (Kurzfilm) entstehen, um das Thema eindrucksvoll, realitätsnah und lebendig in den sozialen Netzwerken zu verbreiten. In Fokusgruppen-Gesprächen werden Erfahrungen, Anforderungen und Bedürfnisse bereits bestehender Maßnahmen auf kommunaler und landesweiter Ebene erfragt als auch neue Ansätze und Ideen entwickelt. Mit Hilfe von Kooperationspartnern aus der öffentlichen Verwaltung und politischen Gremien können Synergien genutzt werden.

Durch den partizipativen Ansatz soll es gelingen, das Projekt handlungsorientiert umzusetzen, in den einzelnen Settings zu fördern und zielführend zu verstetigen.

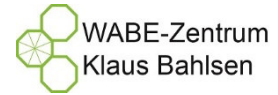
Die landesweite Fachtagung am 14.11.2017 richtet sich an Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Multiplikatoren im Bereich der Bildungsinstitutionen Schule, Kita sowie der pädagogischen Bildungsarbeit in Gesundheits-, Ernährungs-, Erwachsenenbildung. Im Rahmen der Veranstaltung feiert der Film Premiere. Weiterhin dient ein Markt der Möglichkeiten der Vernetzung und dem Austausch der beteiligten Akteure.

Weitere Informationen finden Sie im Netz

www.zugastinanderenkuechen.de, www.dge-niedersachsen.de



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Hauswirtschaft in Zeiten interkultureller Herausforderungen

Donnerstag, 14.09.2017 im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Eine Ausbildung mit Zukunft – eine Zukunft mit Ausbildung Vermittlung von Auszubildenden mit erhöhtem Sprachförderbedarf

Daniela Katz-Raible

Diakonisches Werk Württemberg, Stuttgart
Projekt oikos – Ausbildungsinitiative Hauswirtschaft
Heilbronnerstr. 180, katz-raible.d@diakonie-wue.de

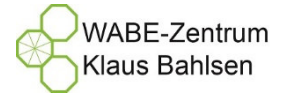
Im Rahmen des JOBSTARTERplus-Projekts oikos werden seit 2016 unter anderem Nichtmuttersprachler für die Hauswirtschaft begeistert und in einer verlängerten, dualen Ausbildung in Betrieben und sogenannten Modellklassen mit besonderer Sprachförderung zum/zur Hauswirtschafterin im Dualen System ausgebildet. Durch die neue Landespersonalverordnung steigt die Nachfrage für Hauswirtschafter/innen am Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg. Daher wurden nach der erfolgreichen Einführung der ersten Modellklasse in Stuttgart im September 2016 noch drei weitere Modellklassen in Stuttgart, Göppingen und Karlsruhe forciert. Darin werden Nichtmuttersprachler in einem vierjährigen Modell ausgebildet, das in den ersten beiden Jahren rund 10 Stunden Deutschunterricht im Rahmen des Berufsschulunterrichts vorsieht.

Um eine möglichst erfolgreiche Ausbildung zu gewährleisten, wurde ein umfassender Prozess zur Akquise und Vermittlung von Auszubildenden durch oikos aufgesetzt, erprobt und bereits weiterentwickelt. Zunächst wird Werbung für die Ausbildung und das Projekt über verschiedene Kanäle verbreitet, beispielsweise Gemeinschaftsunterkünfte, Ehrenamtsnetzwerke, Arbeitsagenturen und Schulen. Interessent/innen melden sich und werden zu einer Informationsveranstaltung zum Berufsbild und der Modellausbildung an eine Ausbildungsstätte eingeladen. Nach dieser praxisnahen Information haben die Bewerber/innen die Möglichkeit, zu entscheiden ob der Beruf zu ihnen passt und sich für das Assessmentcenter zu bewerben. Im kompetenzorientierten Assessmentcenter werden neben einer Sprachstandserhebung auch eine Praxis-/Teamaufgabe gestellt und ein ausführliches Auswahlgespräch geführt. Bei der Neuauflage der Stuttgarter-Modellklasse wurde der Prozess weiterentwickelt und dieses Assessmentcenter von angehenden Hauswirtschaftlichen Betriebsleiter/innen geplant und durchgeführt. Bewerber/innen, die sich im Assessment als geeignet erwiesen, wurden in eine zehntägige Hospitation vermittelt, mit verschiedenen Zielen:

- Überprüfung der Eignung der Teilnehmer/innen für die vierjährige Ausbildung im Modell,
- Einblick und Entscheidung für den Beruf seitens der Teilnehmer/innen und
- Entscheidung des Betriebs den/die Teilnehmer/in in die Ausbildung zu übernehmen.



BAG-HW
Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft



Durch dieses Konstrukt konnten in den letzten beiden Jahren von über 300 Interessenten/innen rund 50 Nichtmuttersprachler im Alter zwischen 17 und 40 Jahren und aus insgesamt 15 verschiedenen Herkunftsländern in eine Ausbildung zum/zur Hauswirtschafter/in vermittelt werden. Die verschiedenen Herausforderungen aber auch Chancen bei dieser Zielgruppe und der Vermittlung wurden evaluiert. Deutlich ist, dass die verschiedenen Akteure gut zusammenarbeiten müssen und Toleranz und Motivation auf allen Seiten entscheidend sind für das Gelingen dieser Interkulturellen Herausforderung.